

Vorwort

Das Thema „Transgender“ steht in den letzten Jahren vermehrt auf der politischen und gesellschaftlichen Agenda und wird kontrovers diskutiert. Einerseits geht es um Betroffene, die sich auf einer ganz persönlichen Ebene mit der Frage ihrer Identität auseinandersetzen. Auf der anderen Seite wird das Thema von weltanschaulichen Strömungen aufgegriffen und als Teilaspekt einer viel grundlegenderen gesellschaftspolitischen Neukonstruktion behandelt. Es treffen in der entsprechenden Debatte daher zutiefst persönliche, individuelle Herausforderungen auf gesellschaftspolitische Motive, wobei es nicht immer leicht ist, diese unterschiedlichen Sphären sauber auseinander zu halten.

Was konstituiert Geschlecht? Geht es dabei lediglich um gesellschaftliche Konstruktionen oder haben wir es mit biologischen Fakten zu tun, die letztlich nicht hintergebar sind? Gibt es zwischen beiden Polen auch Graubereiche? Ist das biologische Geschlecht Gabe und Aufgabe des Schöpfers an den Menschen oder erst in zweiter Linie ausschlaggebend für die Identität des Einzelnen? Was bis vor wenigen Jahren noch als klar, eindeutig und gesetzt erschien, ist heute alles andere als sicher. Was also sind die Grundlagen, um eine begründete Antwort geben zu können? Welche Rolle spielen die Aussagen der Heiligen Schrift und äußert sie sich überhaupt dazu? Gibt es neue medizinische Erkenntnisse, die bisheriges Wissen mit Recht in Frage stellen? Welche weltanschaulichen Motive beeinflussen uns bei der Wahrnehmung und Deutung von Fakten? Diese drei Ebenen, die systematisch-theologische, die humanmedizinische und die gesellschaftspolitische bilden die Grundlage der Artikel dieses Bandes.

Es schließt sich die Veröffentlichung des Präsidiums des BFP zum Thema „Transgender“ an, die auf den Ergebnissen einer eingehenden Erörterung der genannten Ebenen aufbaut. In ihrem Mittelpunkt steht die pastorale

Handreichung, die das Ziel verfolgt, Seelsorgern zu helfen, persönlich Betroffene bestmöglich und verantwortlich zu begleiten und dabei zugleich die ekklesiologischen Rahmenbedingungen im Auge zu behalten.

Dr. Bernhard Olpen

Leiter des Theologischen Ausschusses